

# ALM POST

Postgebühr bar bezahlt  
An einen Haushalt

Verband Mühlviertler Alm,  
Verein für Regional- u. Tourismusentwicklung

Ausgabe 2, September 2003

Seite 4

## Private Network

Der Schlüsselbegriff für nachhaltige  
Regionalentwicklung auf der Alm.

Seite 5

## Steinerne Zeugen

Engagierte Alm-Bewohner bewahren  
zwei Burganlagen vor dem Verfall.

Seite 12

## Lebens-Raum Alm

Offenheit für Neues wurde in Schönau  
mit lebenswerten Ideen belohnt.

Seite 15

## Kulturelle Saat

Aufgegangen ist die kulturelle Saat in  
vielen Gemeinden der Region.

### Breitband Datenleitungen für die Mühlviertler ALM

Internet, das Kommunikationsmedium des neuen Jahrtausend darf nicht an der Alm vorbeigehen. Noch vor wenigen Jahren als die Chance des ländlichen Raumes gelobt, hat uns die Realität eingeholt. Das Näherrücken zum Zentralraum ist auf Grund der schlechten Datenleitungen zur Zeit noch ein beschwerlicher Weg für unsere Zukunft. Fordern wir gemeinsam ein rasche Verbesserung.

Ihre Ideen an:

Josef Greindl  
07956/7304

[j.greindl@muehlviertleralm.at](mailto:j.greindl@muehlviertleralm.at)



**CHIRON**  
auf dem Weg  
zur Chancengleichheit

# Mit Zuversicht ins zweite Jahrzehnt

Zehn Jahre Mühlviertler Alm, ein Meilenstein auf unserem gemeinsamen Weg. Ein würdiger Anlass, ein Fest zu feiern. Und es gab am 25. Juni 2003 auf der Hirschalm ein großes, ein schönes, ein bewegendes Fest. Sehr viele Almbewohnerinnen und Almbewohner, viele Freunde und Mitgestalter der Mühlviertler Alm sowie Ehrengäste sind gekommen. Es war ein Fest der Vielfalt, des Dankes und der Zuversicht. Zugleich war es auch eine starke Demonstration für unser gemeinsames großes Ziel. Danke allen, die vorbereitet, mitgewirkt und mitgeholfen haben, diesen Festabend so beeindruckend zu gestalten. Ich will hier keine Namen nennen, die Liste wäre unendlich lange. Nochmals allen ein aufrichtiges, ehrliches Danke für das gemeinsame Gestalten.

## Die Segel richtig gesetzt

Mit vielen Ideen und Visionen, aber bescheiden hat vor zehn Jahren die Regionalarbeit begonnen. Es war von Beginn an ein gemeinsames, redliches Bemühen, unseren Lebensraum umfassend, ganzheitlich und nachhaltig zu gestalten. Unsere schöne, einzigartige Region mit viel Lebensqualität und mit einem ebenso einzigartigen, bescheidenen und gemütlichen Menschenschlag ist es wert, sich zu engagieren. Das Erfreuliche daran ist, dass es zu einer Aufbruchstimmung kam, das Gemeinsame begann zu wachsen. Der Zusammenschluss als Region eröffnete uns die Chance, miteinander selbstbewusst zu werden, miteinander stark zu sein. Die Mühlviertler Alm ist zu einer Marke geworden, mehr noch, man empfindet die Alm langsam als Heimat, in der sich menschlich leben lässt. Ein Sprichwort lautet: Nicht wie der Wind weht, sondern wie wir die Segel setzen, darauf kommt es an. Die Segel wurden richtig gesetzt, die Mühlviertler Alm ist gut unterwegs. Es ist schön, für die Mühlviertler Alm zu arbeiten.

## Almgelöbnis abgelegt

Bei der Zehnjahresfeier hat Bürgermeister Leopold Paireder stellvertretend für die Gemeinde St. Georgen am Walde und für die Gemeindegemeinschaften und -bürger die

Aufnahmeurkunde für die Alm unterzeichnet und das Almgelöbnis gesprochen. Am 26. August 2003 wurde in der Vollversammlung des Tourismusverbandes Mühlviertler Alm die Aufnahme von St. Georgen am Walde auch als Mitglied im Tourismusverband offiziell durchgeführt. Dies ist ein positiver Schritt für die Tourismusentwicklung der Mühlviertler Alm. St. Georgen am Walde bringt ein breites Tourismusangebot ein, das sich mit jenem der Mühlviertler Alm gut ergänzt und den neuen Tourismusverband noch stärker macht.

Wir begrüßen die Gemeinde St. Georgen am Walde ganz herzlich bei uns und freuen uns auf eine gedeihliche und bereichernde Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Die zweite Ausgabe der Mühlviertler Almpost liegt jetzt vor Ihnen. Damit soll es zu einem intensiven Informationsaustausch über die Almarbeit kommen. Der



Almvorstand hat beschlossen, die Almpost vier Mal jährlich herauszubringen. Die Zeitung ist nicht als „Einbahn“ gedacht. Wir laden Sie ein, uns Ihre Meinung zur Zeitung und zur Almarbeit mitzuteilen. Rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ideen, Kritik und Vorschläge. Damit wird die Zeitung erst richtig lebendig. Greifen Sie zur Feder, wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Obmann  
Johann Gradl



## St. Georgen am Walde: Wir stellen vor

Seit einigen Wochen ist die Markt- und Europagemeinde nun in den Regionalverband der Mühlviertler Alm eingegliedert. Nach jahrelangen Sondierungen und Annäherungsgesprächen freuen sich die St. Georgenerinnen und St. Georgener über die regionale Einbindung. Alle Gruppierungen sind aufgerufen, in den einzelnen Gremien im Sinne der regionalen Weiterentwicklung – so wie es im Zukunftsbuch niedergeschrieben wurde – mitzuarbeiten. Im 53,53 Quadratkilometer großen Gemeindegebiet leben in urtypischer Mühlviertler Landschaft 2234 Einwohner in acht Ortschaften (Ober St. Georgen, Unter St. Georgen, Groß-erlau, Henndorf, Ebenedt, Linden, Ottenschlag

und Haruckstein). Die Chronik berichtet, dass St. Georgen am Walde erstmals 1147 urkundlich erwähnt wurde. 1160 scheint erstmals die Schreibweise „St. Jörgen vor dem Wald“ auf. Der Schutzheilige der Kirche und der Waldreichtum haben schlussendlich zur Ortsbezeichnung „St. Georgen am Walde“ geführt.

Das hügelige, waldreiche Gemeindegebiet wird durch markante Erhebungen – den 948 Meter hohen Burgstall, den Eitenreither Berg (930 Meter) und den Hausberg der St. Georgener, den 869 Meter hohen Kranzberg – unterbrochen. Drei Gewässer (Voglsamm-, Blüml- und Riedersdorferbach) durchpflügen die touristische Landschaft. Wirtschaftlich gesehen ist St. Georgen am Walde eine Agrargemeinde.



# Mit Zuversicht ins zweite Jahrzehnt

Zehn Jahre Mühlviertler Alm, ein Meilenstein auf unserem gemeinsamen Weg. Ein würdiger Anlass, ein Fest zu feiern. Und es gab am 25. Juni 2003 auf der Hirschalm ein großes, ein schönes, ein bewegendes Fest. Sehr viele Almbewohnerinnen und Almbewohner, viele Freunde und Mitgestalter der Mühlviertler Alm sowie Ehrengäste sind gekommen. Es war ein Fest der Vielfalt, des Dankes und der Zuversicht. Zugleich war es auch eine starke Demonstration für unser gemeinsames großes Ziel. Danke allen, die vorbereitet, mitgewirkt und mitgeholfen haben, diesen Festabend so beeindruckend zu gestalten. Ich will hier keine Namen nennen, die Liste wäre unendlich lange. Nochmals allen ein aufrichtiges, ehrliches Danke für das gemeinsame Gestalten.

## Die Segel richtig gesetzt

Mit vielen Ideen und Visionen, aber bescheiden hat vor zehn Jahren die Regionalarbeit begonnen. Es war von Beginn an ein gemeinsames, redliches Bemühen, unseren Lebensraum umfassend, ganzheitlich und nachhaltig zu gestalten. Unsere schöne, einzigartige Region mit viel Lebensqualität und mit einem ebenso einzigartigen, bescheidenen und gemütlichen Menschenschlag ist es wert, sich zu engagieren. Das Erfreuliche daran ist, dass es zu einer Aufbruchstimmung kam, das Gemeinsame begann zu wachsen. Der Zusammenschluss als Region eröffnete uns die Chance, miteinander selbstbewusst zu werden, miteinander stark zu sein. Die Mühlviertler Alm ist zu einer Marke geworden, mehr noch, man empfindet die Alm langsam als Heimat, in der sich menschlich leben lässt. Ein Sprichwort lautet: Nicht wie der Wind weht, sondern wie wir die Segel setzen, darauf kommt es an. Die Segel wurden richtig gesetzt, die Mühlviertler Alm ist gut unterwegs. Es ist schön, für die Mühlviertler Alm zu arbeiten.

## Almgelöbnis abgelegt

Bei der Zehnjahresfeier hat Bürgermeister Leopold Paireder stellvertretend für die Gemeinde St. Georgen am Walde und für die Gemeindegliederinnen und -bürger die

Aufnahmeurkunde für die Alm unterzeichnet und das Almgelöbnis gesprochen. Am 26. August 2003 wurde in der Vollversammlung des Tourismusverbandes Mühlviertler Alm die Aufnahme von St. Georgen am Walde auch als Mitglied im Tourismusverband offiziell durchgeführt. Dies ist ein positiver Schritt für die Tourismusentwicklung der Mühlviertler Alm. St. Georgen am Walde bringt ein breites Tourismusangebot ein, das sich mit jenem der Mühlviertler Alm gut ergänzt und den neuen Tourismusverband noch stärker macht.

Wir begrüßen die Gemeinde St. Georgen am Walde ganz herzlich bei uns und freuen uns auf eine gedeihliche und bereichernde Zusammenarbeit auf allen Ebenen.

Die zweite Ausgabe der Mühlviertler Alm Post liegt jetzt vor Ihnen. Damit soll es zu einem intensiven Informationsaustausch über die Almarbeit kommen. Der



Almvorstand hat beschlossen, die Alm Post vier Mal jährlich herauszubringen. Die Zeitung ist nicht als „Einbahn“ gedacht. Wir laden Sie ein, uns Ihre Meinung zur Zeitung und zur Almarbeit mitzuteilen. Rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ideen, Kritik und Vorschläge. Damit wird die Zeitung erst richtig lebendig. Greifen Sie zur Feder, wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Obmann  
Johann Gradl



## St. Georgen am Walde: Wir stellen vor

Seit einigen Wochen ist die Markt- und Europagemeinde nun in den Regionalverband der Mühlviertler Alm eingegliedert. Nach jahrelangen Sondierungen und Annäherungsgesprächen freuen sich die St. Georgenerinnen und St. Georgener über die regionale Einbindung. Alle Gruppierungen sind aufgerufen, in den einzelnen Gremien im Sinne der regionalen Weiterentwicklung – so wie es im Zukunftsbuch niedergeschrieben wurde – mitzuarbeiten. Im 53,53 Quadratkilometer großen Gemeindegebiet leben in urtypischer Mühlviertler Landschaft 2234 Einwohner in acht Ortschaften (Ober St. Georgen, Unter St. Georgen, Groß-erlau, Henndorf, Ebenedt, Linden, Ottenschlag

und Haruckstein). Die Chronik berichtet, dass St. Georgen am Walde erstmals 1147 urkundlich erwähnt wurde. 1160 scheint erstmals die Schreibweise „St. Jörgen vor dem Wald“ auf. Der Schutzheilige der Kirche und der Waldreichtum haben schlussendlich zur Ortsbezeichnung „St. Georgen am Walde“ geführt.

Das hügelige, waldreiche Gemeindegebiet wird durch markante Erhebungen – den 948 Meter hohen Burgstall, den Eitenreither Berg (930 Meter) und den Hausberg der St. Georgener, den 869 Meter hohen Kranzberg – unterbrochen. Drei Gewässer (Voglsamm-, Blüml- und Riedersdorferbach) durchpflügen die touristische Landschaft. Wirtschaftlich gesehen ist St. Georgen am Walde eine Agrargemeinde.



Die land- und forstwirtschaftlichen Strukturen haben sich in den vergangenen Jahren – dem allgemeinen Trend entsprechend – gewandelt. So mancher Bauer hat sich etwas Neues einfallen lassen. Viele St. Georgener – besonders die Jugendlichen – wünschen sich mehr Arbeitsplätze im Ort. Es gibt einige, für die Nahversorgung sehr wichtige Betriebe. Der Großteil der Bevölkerung pendelt aber täglich oder wöchentlich zu Betrieben von Amstetten bis Linz. Trotz weiter Anfahrtswege leben die Pendler mit ihren Familien gerne in St. Georgen.

Neben der Verbundenheit zur Heimat zeigen sich die St. Georgener auch weltoffen. Mit der Partnerschaft „Linden grüßt Linden“, die 1962 gegründet und 1974 auf Gemeindeebene gefestigt wurde, werden über die Gemeindegrenzen hinaus Kultur und Brauchtum, Land und Leute aus den Partnergemeinden Linden/Holstein (Deutschland), Lalinde (Frankreich), Linden-Lubbeek (Belgien), Linden Cuijk (Niederlande) und Lalin in Spanien (Jugendpartnerschaft) bei verschiedenen Treffen kennen gelernt.



St. Georgen am Walde ist auch mit dem Tourismus eng verbunden. Die noch heile Umwelt lädt zur Nutzung des „sanften Tourismus“ ein. Im Sommer können die Reiter, Kutscher, Wanderer und Radler, im Winter die Schifahrer, Eisschützen und Eisläufer viel unternehmen. Mit dem Beitritt zum Tourismusverband Mühlviertler Alm wollen auch alle Betriebe gemeinsam an einer touristischen Weiterentwicklung arbeiten. Tradition und Brauchtum wird groß geschrieben. Das Motto lautet: „Die Feste soll man feiern wie sie fallen!“ Deshalb gibt es alljährlich auch einen prall gefüllten Veranstaltungskalender.

### Auf nach St. Georgen!

Jede Leserin, jeder Leser der Mühlviertler Almpost ist sehr herzlich zu einer persönlichen Erkundungstour durch St. Georgen am Walde eingeladen. Empfehlenswert ist der sonntägliche Frühschoppen bei den Gastwirten. Da gibt es nicht nur viele Stammtischrunden zum Plaudern und Kennenlernen, es wird auch der traditionelle, echte St. Georgener „Sterz“ serviert!

Bürgermeister  
Leopold Paireder  
St. Georgen am Walde

Konsulent Dir. Wolfgang Schachenhofer hat in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband viel zeitgeschichtliches Material gesammelt und die Geschichte von St. Georgen am Walde in Broschüren und einem Buch dokumentiert. Die Broschüren „Ein Markt im Unteren Mühlviertel“ und „Religiöse Kleindenkmale, seltsame Steine und Brauchtum“, sowie das Buch „Von der Donau bis zum Weinsberg“ sind auch im Almbüro in Unterweißenbach erhältlich. Kontakt, Auskunft und Infos:

Marktgemeindegamt St. Georgen am Walde  
Tel: 07954/3030-0  
Fax: 07954/303030  
Internet: [www.st.georgen.at](http://www.st.georgen.at)  
Mail: [tourismus@st.georgen.at](mailto:tourismus@st.georgen.at)  
[marktgemeinde@st.georgen-walde.ooe.gv.at](mailto:marktgemeinde@st.georgen-walde.ooe.gv.at)



POST

3

**B&B**   
Sport-Service-Foto  
Tel./Fax 07954/2626



sportfachhandel  
Ein Besuch lohnt sich!



Service auf  
Wintersteigermaschinen!

  
Servicezentrum für Ski und Snowboard!



St. Georgen am Walde  
[www.sportbub.at](http://www.sportbub.at)

# Netzwerk mit Nachhaltigkeit

Bereits 1996 begann eine Arbeitsgruppe mit der Entwicklung der Muehviertler Alm Datenbank/Phase I. Mag. Walter Pötsch und DI (FH) Roland Lasinger, der seine Diplomarbeit an der Fachhochschule Hagenberg diesem Thema widmete, entwickelten die Datenbank gemeinsam mit der Firma Haidvogel aus Alberndorf. Das vor fünf Jahren definierte Ziel der Vernetzung der Region auf Gemeinde-, Wirtschafts-, Tourismus- und Agrarebene wurde begonnen. Nach intensiver Entwicklungsarbeit ging die Alm-Datenbank 2000 in Vollbetrieb.

Ein Jahr später begann wiederum eine Arbeitsgruppe mit der Weiterentwicklung der regionalwirtschaftlichen Datenbank. Roland Lasinger, Fritz Hennerbichler sowie engagierte Mitdenker aus der Region entwickelten mit Unterstützung der Wirtschafts- und der Bezirksbauernkammer das Konzept „Private Network für nachhaltige Regionalentwicklung“. Mit der Umsetzung des Teilbereiches [www.landmanager.at](http://www.landmanager.at) wurde Ende 2002 die landwirtschaftliche Vermittlungsbörse in Betrieb genommen. Die von den Alm-Bauern entwickelte Internetplattform steht mittlerweile allen Landwirten im Bezirk zur Verfügung.

## 100.000 Zugriffe erreicht

Spontan beteiligten sich auch die 28 Ortsbauernschaften im Bezirk Freistadt an dieser Internetplattform. Seit Jänner 2003 wurde [www.landmanager.at](http://www.landmanager.at) über 90.000 Mal besucht. Das gesteckte Ziel von 100.000 Zugriffen im ersten Betriebsjahr wird bereits nach zehn Monaten erreicht werden. Möglich machte diesen Erfolg die gute Zusammenarbeit mit der Bezirksbauernkammer (DI Johann Hahn, Obmann Josef Mühlbacher) und den Maschinenringen im Bezirk. Die technische Umsetzung erfolgte durch die

Firma XXXLeo, deren Inhaber, Stefan Leopoldseder, gebürtiger Weitersfeldener ist. Mit Hilfe von XXXLeo tüftelten die Arbeitsgruppen (Wirtschaft, Tourismus/Reiten, Agrar, Gemeinden, Soziales [Jugend, Gender Mainstreaming – Projekt CHIRON], Gemeinden, Kommunikation-News) das Konzept technisch und inhaltlich aus. Es wurde bei der Agrar- und Forstrechtsabteilung als Leader+ Projekt zur ländlichen Entwicklung eingereicht und genehmigt. Die Benutzer orientierte Programmierung führt zu einem Höchstmaß an aktiver Userbindung. Für den Bereich

Internetauftritt als Werbemedium für alle interessierten Gäste, sowie die Verwaltungsdatenbank, die den Betrieben für die Administration am Betrieb zur Verfügung steht. Im Kommunalbereich wird die technische Weiterentwicklung zur Umsetzung von e-government gesetzt, das teilweise Behördenengänge ablösen wird (z. B. Meldezettel).

Im Kommunikations- und Newsbereich besteht die Möglichkeit, aktuelle Neuigkeiten via Internet zu veröffentlichen (Presseberichte, amtliche Gemeindeinformationen, Neuigkeiten aus dem Almbüro,...) sowie zu chatten. Im Wirtschaftsbereich werden aktuelle Informationen von den Gewerbebetrieben zur Verfügung stehen (Betriebsuche, Kontakt,...). Die Sozialplattform liefert Informationen über Sozialeinrichtung, Jugendbetreuung und alles über aktuelle Frauenfragen und zum Thema „soziale Gleichstellung der Geschlechter“ – CHIRON. Neben dem graphischen Design der Internetplattform [www.muehviertleralm.at](http://www.muehviertleralm.at) stehen den Be-



Stefan Leopoldseder arbeitet seit Juli 2003 an der Programmierung des Private Network. Bis Ende September werden die Inhalte programmiert und mit den Arbeitsgruppen abgestimmt.

Agrar steht der Landmanager (Vermittlungsbörse), die Direktvermarktung (gemeinsamer Auftritt der Alm-Direktvermarkter) und das Bio-Ochsenfleischprojekt „Almochs“ für Kunden und Erzeuger zur Verfügung. Die Tourismusplattform bietet den optischen

nutzern eine Reihe von Intranetfunktionen zur Verfügung. Das Ziel für Private Network in Zusammenhang mit einer intensiven Schulung in der Region ist es, im nächsten Jahr 200.000 Zugriffe zu erreichen. Mehr Info ab Oktober unter [www.muehviertleralm.at](http://www.muehviertleralm.at)



## Ein Unternehmen mit Visionen!



Die „XXXLeo“ versteht ihr Business als „Interaktive Kommunikationsagentur“ die auf folgenden Fundamenten basiert:

- > Produktfamilie OCBOX (SMS Butler 2.0, Content Management System, Groupware Lösungen, Online Shop, ...)
- > Linux (Konzeption, Beratung, Implementierung, ...)
- > Werbung - Low Budget Kampagnen (Prospekte, Flyer, Servietten, Fahnen, Homepage, Guerilla Promotion, ...)

Mehr Informationen finden sie unter [www.xxxleo.com](http://www.xxxleo.com). Persönlich steht Ihnen Hr. Stefan Leopoldseder gerne zur Verfügung.

Kontaktadresse:  
„XXXLeo“ Social Marketing GmbH, 4020 Linz, Hasnerstrasse 2,  
Tel. +43(0)732/663676-0, Fax DW 20 office@xxxleo.com, [www.xxxleo.com](http://www.xxxleo.com)

Old values. New markets.

# Tourismus: Auf rechten Pfaden

Dem Thema Sport kommt mit der Erstellung eines neuen Tourismuskonzepts für Oberösterreich und der Aufgliederung in fünf Themenbereiche (Schwerpunkte Reiten – Wandern – Golf – Wassersport – Wintersport) in den nächsten Jahren eine wachsende Bedeutung zu. Studien zeigen, dass neben dem Golf der Reittourismus noch stärker als bisher im Kommen ist. Der Markt gilt noch lange nicht als gesättigt. Die wachsende Umwelt-Sensibilisierung, der Wunsch, die Natur hautnah zu erleben und die verstärkte Ablehnung massentouristischer Phänomene sind heute Trends im Denken der Gäste. Das heißt, Natur naher und sozial verträglicher Tourismus mit nachhaltiger Wirkung ist gefordert.

## Ausgangsposition stimmt

Die Mühlviertler Alm hat im Kampf um den Reittourismus in Österreich mit dem Landschafts-Bonus, der bereits vorhandenen Reit-Infrastruktur, der ungebrochenen Akzeptanz der Reiterei in der Bevölkerung und ihrem ungezwungenen, freundlichen, fast neugierigen Umgang mit den Gästen eine sehr gute Ausgangsposition für den Anspruch eines Kompetenzzentrums für Wanderreiten in Oberösterreich.

Dieser Anspruch ist gleichzeitig eine gewaltige Herausforderung an den Reitverband mit seinem Marketing-Team, an die Reit-/Rast- und Beherbergungsbetriebe, an die Alm, den Tourismusverband Mühlviertler Alm, die Gemeinden und die örtlichen Politiker. Die Ziele für ein Kompetenzzentrum sind eindeutig: Gemeinsam muss ein regionaler Entwicklungsplan für die nächsten Jahre erarbeitet werden. Dieser definiert die wichtigsten Projekthinhalte. Große Priorität haben die gemeinsame Weiterentwicklung der Angebotsqualität mit einer auf freiwilliger Basis erstellten Kategorisierung, die Profilierung auf Betriebs- und Angebotsebene, die Erstellung authentischer Angebote und eine klare Positionierung im

touristischen Marktgeschehen. Ein Zitat von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer kann dafür die nötige Motivation liefern: „Mut, Idealismus und ein langer Atem sind die wesentlichen Elemente der Regionalentwicklung – und das haben die Menschen auf der Mühlviertler Alm.“

Mut und Idealismus zeigen die Alm-Bewohner oft gerade dann, wenn es um die Realisierung kleiner, aber sehr wertvoller touristischer Projekte geht. Zwei erst in jüngster



sich entlang des Klammleitenbachs hinzieht, wird jedes Jahr von mehreren tausend Menschen durchwandert und lädt ganz besonders zu einem Herbstspaziergang in dieser nebelfreien Gegend ein. Am Ende der Klammleiten befindet sich das Einkehrgasthaus „Wirt in Haid“, von dort verspricht der Rückweg über die Aumühle nach Königswiesen ebenfalls eine erlebnisreiche Wanderung.

Seit Juni 2003 dreht sich ein neues Wasserrad in der Karlinger Hammerschmiede in Unter-



Zeit neu belebte Sehenswürdigkeiten entlang stark frequentierter Wanderwege in den Gemeinden Königswiesen und Unterweißenbach sollen hier exemplarisch angeführt werden – die Reindlmühle am Wanderweg Klammleiten und das Wasserrad in der Karlinger Hammerschmiede.

## Alte Mühle lebt auf

Vor wenigen Jahren wurde die Reindlmühle am Wanderweg Klammleiten saniert. Mehr als drei Meter Durchmesser weist das Wasserrad auf. In den vergangenen Wochen wurde mit der Errichtung einer Mühle begonnen. Direktor Gottfried Rammer vom Verschönerungsverein Königswiesen konnte durch Zufall einen rund 70 Jahre alten Mühlstock samt Transmissionen organisieren. Neben dem neu errichteten Gfluder (Schwemmkanal), der Teufelsmühle und dem Kindelstein bildet die Reindlmühle eine weitere Sehenswürdigkeit in der wildromantischen Klammleiten. Dieser einzigartige Wanderweg, der

weißenbach, einst der Sitz der Huf- und Hammerschmiedezunft für weite Teile des Unteren Mühlviertels. Schon 1596 und 1614 erhielt sie die kaiserlichen Zunftprivilegien, die Esse ist mit 1698 datiert. Der noch bestehende Schwanzhammer zählt zu den ältesten noch erhaltenen in ganz Österreich. Herzstück des Wasserrades, das fachkundig von der Unterweißenbacher Firma Holzbau Buchner angefertigt wurde, ist der aus dem Mölltal stammende „Grindl“. Bearbeitet worden war der mächtige Lärchenbaum in Osttirol. Viele Arbeitsstunden investierten die Eigentümer Huberta und Fritz Karlinger aus Grafenschlag und die Arbeiter der Gemeinde in dieses wertvolle Kulturgut. Die finanziellen Mittel kamen von der Kulturabteilung des Landes, der Mühlviertler Alm und der Gemeinde.

Eine Besichtigung der Karlinger Hammerschmiede, die am 21. September 2003 eröffnet wird, ist nach telefonischer Voranmeldung bei Familie Karlinger unter der Telefonnummer 07956/7354 möglich.



# Steinerne Zeugen

Als Zeugen vergangener Jahrhunderte ragen ihre alten Gemäuer in den Himmel – lange Zeit waren die Burgruinen Rutenstein und Prandegg in den Mühlviertler Alm-Gemeinden Pierbach und Schönau dem Verfall preisgegeben. Dass die einstigen Herrschaftssitze nun vor dem Vergessen bewahrt werden, dafür sorgen in beiden Gemeinden engagierte Bewohnerinnen und Bewohner der Mühlviertler Alm.

Mehr als ein halbes Jahrtausend lang war die Burg Prandegg das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Region. Das beliebte Ausflugsziel verfiel seit 250 Jahren, bevor es von der Alpenvereinsgruppe Bad Zell unter der Leitung von Dir. Fritz Puchberger und den örtlichen Feuerwehren in den 50-er und 60-er Jahren umfangreiche Erhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen gab. Der Arbeitskreis Kultur der Gemeinde Schönau bildete die Basis für den Burgverein Prandegg. Dessen Hauptanliegen ist es, den Verfall aufzuhalten und die Anlage für Besucher gefahrlos zugänglich zu machen. Außerdem soll durch die Beseitigung von Einsturzmaterial und durch behutsame Rekonstruktionen der Baucharakter nachvollziehbar gemacht werden. Neben den Arbeiten an der Ruine soll auch der Meierhof saniert sowie wirtschaftlich und kulturell belebt werden.

## 10.000 Stunden gearbeitet

Seit 1995 findet in Prandegg jeweils Ende Juli und Anfang August eine dreiwöchige Bauphase statt. Bisher haben mehr als 200 freiwillige Helfer mehr als 10.000 Arbeitsstunden geleistet und den Zustand der Anlage gewaltig verbessert. Dem Obmann, Gottfried Viehböck, gelingt es Jahr für Jahr, die Menschen für Prandegg zu begeistern. In Gruppen werden interessante, spannende und auch aufregende Arbeiten ausgeführt, sodass der größte Teil der Ruine bereits zugänglich ist. Belohnt wurde dieser Einsatz

für die Erhaltung des einmaligen Kulturdenkmals im November 2002: Die Gemeinde Schönau und der Burgverein Prandegg wurden vom Landeshauptmann mit dem Landeskulturpreis für Denkmalpflege ausgezeichnet.

## Kräftiges Lebenszeichen

Der Verfall der Ruine schien auch in Rutenstein nicht mehr aufzuhalten. Mit Hilfe der regionalen Entwicklung auf der Mühlviertler Alm und dem Engagement vieler Pierbacherinnen und Pierbacher wurde die Wehrburg, eine der größten Anlagen Österreichs, wieder zum interessanten Thema. Innerhalb von nur vier Jahren entstand eine Basisinfrastruktur mit einer Lkw-tauglichen Zufahrtsstraße sowie zwei großen Besucherparkplätzen.

Der dichte Bewuchs der Anlage wurde gerodet, die wichtigsten Teile des Mauerwerks wie Bergfried, Aussichtsturm und große Teile der Innenburg gesichert. Eine große Herausforderung war auch die Entfernung von mehr als 1000 Tonnen abgebrochenen



Mauerwerks aus dem Burginneren. Neuerdings bringt ein Stiegegeländer am Aufgang zur Aussichtsplattform im ehemaligen Wohnturm mehr Sicherheit für die zahlreichen Besucher. Der Erhalt der Ruine Rutenstein ist den Besitzern und der Gemeinde Pierbach mit ihren Entscheidungsträgern, aber auch den vielen freiwilligen Helfern und den Förderstellen zu verdanken.

Für den erst vor wenigen Monaten gegründeten „Erhaltungsverein Rutenstein“ um Obmann Erwin Himelbauer gilt es als Hauptziel, die Sanierungs- und Stabilisierungsarbeiten des rund 4500 Quadratmeter großen Komplexes weiter zu führen und die Ruine kulturell und wirtschaftlich zu beleben.



# SPEED- GLEIT- BAHN



STOANINGER ALM - SCHÖNAU I. M.

Erich Kriener KEG,  
A-4274 Schönau i. M., Nr. 30  
Tel. u. Fax: 0 72 61 / 74 43 od. / 20 018  
email: kriener@newsclub.at, www.stoaninger-alm.at

**Öffnungszeiten: Mai - Oktober**  
Freitag: von 13.00 - 17.00 Uhr  
Sa., So. u. Feiertag: von 9.00 - 17.00 Uhr  
während der **Sommerferien:**  
Mi. bis So.: von 9.00 - 17.00 Uhr  
Bei Voranmeldung auch außerhalb der normalen Betriebszeiten



1000 Meter  
Rodelspaß für  
Jung und Alt!

# Gendern heißt die Alm ändern

Wenn die Rede auf die „Gender-Managerinnen“ kommt, wissen mittlerweile viele Menschen auf der Mühlviertler Alm, wer gemeint ist: Ulrike Schmalzer aus Schönau und Ullly Leitner aus Liebenau sind seit Jänner 2003 in Sachen Chancengleichheit unterwegs. „Gender Mainstreaming“ heißt das Schlagwort, für das es leider noch immer keine kurze, einprägsame Übersetzung auf Deutsch gibt. „Gender Mainstreaming“ haben Ulrike und Ullly zu ihrem Anliegen, zu ihrer Herzensaufgabe gemacht.

## Gendern auf Almdeutsch

Was steckt nun hinter dem Begriff? Frei aus dem Englischen übertragen bezeichnet „gender“ die Rollenerwartungen, die Frau oder Mann üblicher Weise in der Gesellschaft zu erfüllen haben. Diese sind kulturell unterschiedlich, erlernt und daher veränderbar. Männer haben in erster Linie das Korsett „Macht- oder Erwerbsmann“ zu passen, die finanzielle Versorgung von Frau und Kindern zu gewährleisten und sich in der Öffentlichkeit zu bewähren. Frauen übernehmen seit eh und je die notwendigen, aber unbedankten Arbeiten hinter der Bühne. „Mainstreaming“ bedeutet, es sollte uns zur Selbstverständlichkeit werden, zu überprüfen, ob diese übliche Rollenverteilung wirklich für beide Geschlechter gut funktioniert und uns die nötigen Entfaltungsspielräume ermöglicht. Kann die Öffentlichkeit tatsächlich auf die Erfahrung der Frauen in sozialen und organisatorischen Fragen verzichten? Darf das Berufsleben die Männer weiter so einspannen, dass sie ihre Kinder nicht mehr aufwachsen sehen? Es geht also nicht um eine spezielle Frauenförderung, sondern um bessere Rahmenbedingungen für beide Ge-

schlechter. Das können z. B. die Väterkarenz, Teilzeitarbeit und andere Familien freundliche Maßnahmen sein.

Im Amsterdamer Vertrag von 1997 wurde „Gender Mainstreaming“ als Primärrecht in der EU verankert. Daher stehen spezielle Fördermittel zu dessen Umsetzung zur Verfügung. Kurzum: Die ganze Welt will es, die EU verordnet es, Österreich formuliert konkrete Zielvorgaben und errichtet eine interministerielle Arbeitsgruppe.



Projekt CHIRON die „Gendernase“ vorn und wird in Expertinnen- und Expertenkreisen auch in dieser Hinsicht als Vorzeigeregion gehandelt. Da künftige Projekte und ihre Förderung nach Gender-Kriterien zu bewerten sind, stand der Nutzen von CHIRON bald außer Zweifel. In intensiver Zusammenarbeit mit dem Regionalverband Mühlviertler Alm, dem Euregio-Regionalmanagement Mühlviertel, dem AMS und der SPES Akademie in Schlierbach gelang es, dieses Projekt auf stabile Beine zu stellen.



Die ö. Landesregierung beschließt „Gender Mainstreaming“ als „Leitprinzip und Methode der Politik und Verwaltung“ und fordert alle Dienststellen auf, „dies aktiv im jeweiligen Wirkungsbereich umzusetzen“. Und die Mühlviertler Alm hat mit dem

Über die Implimentstiftung von SPES wird die Qualifizierung der Gendermanagerinnen durchgeführt. Damit wurden zwei auf 18 Monate befristete Halbtagsarbeitsplätze geschaffen. Fördergeber sind Land OÖ. und EU (Leader+ und Büro für Frauenfragen).

## ABVERKAUF DES GESAMTEN ELLEN BETRIX SORTIMENTS

Lippenstifte, Nagellacke, Mascaras, Puder.....

Nützen Sie diese Gelegenheit mit Preisnachlässen bis **- 50 %**



**W** FACHDROGERIE  
**ahlmüller Mariella**

4280 Königswiesen, Tel. 07955/62508 drogerie.wahlmuller@aon.at

IHR PARTNER FÜR GESUNDHEIT UND SCHÖNHEIT - HOBBY U. BASTELBEDARF auf der 



# CHIRON schafft Bewusstsein



Als ersten Schritt organisierten Ulrike Schmalzer und Ully Leitner gemeinsam mit einer Gruppe engagierter Frauen ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm für den Aktionsmonat Mai 03 „Frauen als gestaltende Kraft der Mühlviertler Alm“. Themenschwerpunkte waren Frausein im Wandel der Zeit, Gesundheit und Kulturelles. Da die Mitorganisierenden, besonders die KFB, die Bäuerinnen und die SELBA-Gruppe, eifrig die Werbetrommel rührten, konnten einschließlich der Konzertabende rund 1000 BesucherInnen begrüßt werden. Es gelang, viele Personen für dieses Leitthema aus dem Alm-Zukunftsbuch zu interessieren und in den Gemeinden die ersten Kontaktpersonen für die geplanten „Gender-Zellen“ zu finden. Bleibende Erinnerung an den Aktionsmonat Mai ist das Transparent, auf dem sich alle individuell verewigen konnten – ein Kunstwerk mit Symbolkraft.

der Lebensqualität im ländlichen Raum“ von SPES und dem Institut für Raumplanung und ländliche Neuordnung der Universität für Bodenkultur in Wien.

## Viel los im Herbst

Für den Herbst 2003 ist schon wieder eine Reihe von interessanten Veranstaltungen, etwa über den Geschlechter gerechten Sprachgebrauch, über Kommunikations- und Konflikttraining sowie IMAGO-PartnerIn-

nengespräche, geplant. Auch Kabarett soll es in der Region Mühlviertler Alm wieder geben. Für die Zukunft wünschen sich Ulrike Schmalzer und Ully Leitner nicht nur rege Diskussionen und eifrige Rückmeldungen auf die Anliegen von „Gender Mainstreaming“. Sie freuen sich auf Männer, die mittun und Frauen, die sich trauen, sich aktiv an den geplanten „Gender-Zellen“ in jeder Gemeinde der Region Mühlviertler Alm zu beteiligen. Die Kontaktadresse: Regionalverband Mühlviertler Alm, Projekt CHIRON 4273 Unterweißenbach 19, Tel.: 07956/7304



## Gender-Stationen:

Im Juni 2003 folgte die Teilnahme an einem Symposium der Katholischen Männerbewegung zum Thema „Erfolgreich im Beruf, erfolgreich als Vater“ in Linz. Beleuchtet wurden dabei die Vorteile des noch immer fast tabuisierten Themas Väterkarenz. Dabei geht es u. a. darum, die gewohnten Rollen zu durchbrechen, Kindererziehung, Haushalt und Verantwortung für das Familieneinkommen zu teilen.

Weitere Stationen der Arbeit der beiden Gender-Managerinnen waren u. a. die Präsentation des Projekts in Irland vor internationalen Teilnehmenden, die Diskussion über das Thema mit einer Delegation aus Russland, der Aufbau eines Netzwerks in der thematischen Arbeitsgruppe „Gender Mainstreaming in Leader+-Regionen“ und die Teilnahme am universitären Lehrgang „SONNE – Sommerakademie für Nachhaltige Neuorientierung für die Sicherheit

## Das Gender-Quiz:

1. Wieviel Prozent des Weltvermögens gehört Frauen?
2. Wieviel Prozent der Arbeitsstunden leisten Frauen weltweit?
3. Im Oktober 2002 gab es 445 BürgermeisterInnen in OÖ. Wie viele sind Frauen?
4. Wie verteilt sich die Sprechzeit in einer Schulklasse auf Mädchen und Buben?
5. Wann wurde die erste Entbindungsklinik an einer Uni in Deutschland gegründet?
6. Wann wurde in Deutschland die erste Professorin für Gynäkologie berufen?
7. Wieviel Prozent der Kaufentscheidungen werden von Frauen getroffen?
8. Wieviel Prozent der Väter beanspruchen in OÖ. Elternkarenz?
9. Wieviel Prozent der Frauen befürworten das traditionelle Familienmodell in OÖ.?
10. Wie hoch ist die Scheidungsrate in Ö.?

11. Wieviele Haushalte sind Teilfamilien?
12. Jede wievielte Frau zwischen 30 und 49 ist in Österreich allein erziehend?
13. Um wieviele Jahre ist die Lebenserwartung der Männer niedriger?
14. Zu wieviel Prozent entscheiden Frauen darüber, was im Haushalt gekauft wird?
15. Zu wieviel Prozent entscheiden Frauen darüber, welches Auto gekauft wird?
16. Was sagt ein Familienfoto auf seinem Schreibtisch aus? 17. Und auf ihrem?
18. Er kündigt und verbessert sich.
19. Sie kündigt und verbessert sich.
20. Er ist mit dem Chef zum Essen.
21. Sie ist mit dem Chef zum Essen.
22. Der Chef hat ihn kritisiert.
23. Der Chef hat sie kritisiert.
24. Ihm ist Unrecht geschehen.
25. Ihr ist Unrecht geschehen.
26. Er heiratet. 27. Sie heiratet.
28. Er geht auf Geschäftsreise.
29. Sie geht auf Geschäftsreise.



Die dritte Seite des „Gender“-Schwerpunkts soll – nach der Präsentation der Inhalte, der Ziele und der Aktivitäten im Rahmen von „Gender Mainstreaming“ auf der Mühlviertler Alm – den beiden Protagonistinnen der Chancengleichheit von Mann und Frau auf der Mühlviertler Alm gewidmet sein.



„Eine neue, friedvolle Gesellschaft auf der Erde ist erst möglich mit der Balance zwischen Mann und Frau.“ Diesen Spruch, eine Weissagung der Maya, hat sich Ulrike Schmalzer als Leitsatz für ihre Arbeit gewählt. Ulrike, geboren 1966, ist verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 10, 7 und 6 Jahren. Als diplomierte Sozialarbeiterin hat die Schönauerin Berufserfahrung mit Frauen in Krisensituationen und gründete mit engagierten Schönauer Müttern ein Beispiel gebendes Spielgruppenzentrum.

In ihrer Freizeit ist Ulrike Schmalzer im Kultur- und Fotoclub aktiv und bietet anhand gemalter Horoskope astrologische Bewusstseinsarbeit an. „Als Waage-Geborene sehe ich die Geschlechtergerechtigkeit als Lebensauftrag.“

Ully Leitner ist vor sieben Jahren zur Bewohnerin der Mühlviertler Alm geworden. Die zweifache Großmutter, Jahrgang 1946, hat mit ihrem Lebenspartner eine Shiatsu-Praxis errichtet und die Lebensschule Liebenstein gegründet. Ully ist ebenso in der Regionalentwicklung engagiert wie sie sich für die Natur begeistert (Kräuter- und Sternführungen).

Von ihren Erfahrungen aus der Sozialarbeit im Linzer Frauenhaus und in der Haftentlassenenhilfe profitiert die Liebenauerin für ihre Tätigkeit als „Gender-Managerin“. Ullys Grundsatz ist klar formuliert: „Vielfalt ist Lebendigkeit, daher ist auch der Beitrag von Frauen in der Lebensmitte für die Öffentlichkeit unverzichtbar.“

Schon vor zehn Jahren haben Ulrike und Ully in Linz berufliche Kontakte gepflegt. Der Sozialarbeitskreis der Mühlviertler Alm-Zukunftswerkstätte im Rahmen der Regionalen Agenda 21 hat sie erneut zusammen geführt. Im Jahr 2001 wurden beide in die Arbeitsgruppe GEMMA (Gender Mainstreaming meint alle) eingeladen. „Die Mitarbeit eröffnete uns erst die Dimension der Welt umspannenden Idee der Geschlechterdemokratie, die ja 1995 als Beschluss der 4. UNO-Weltfrauenkonferenz in Peking gefasst wurde. Sehr bald war uns klar, dass die Alm unbedingt von diesem zukunftsweisenden Gesellschaftsentwurf profitieren müsse“,



sagen die beiden Frauen. Bei der Zweiten Zukunftswerkstätte der Mühlviertler Alm fanden ihre Ideen bereits breite Zustimmung. Landesweite Aktionen zum Jahr der Chancengleichheit 2002 nützten die Frauen, um mit dem „Genderbus“ in drei Almgemeinden über „Gender Mainstreaming“ zu informieren und Workshops zur Sensibilisierung zu veranstalten.

Über Rückmeldungen, Diskussionsbeiträge, Erfahrungen, An- und Aufregungen freuen sich die „Gender-Managerinnen“ sehr: „Macht mit, denn es gibt keine besseren Menschen als Frauen und Männer!“

### Geschlechtersensibler Sprachgebrauch:

Finden Sie die weiblichen/männlichen Entsprechungen:

*Schihäschen, Mannschaft, Hausherr, Mädchen für alles, die gute Seele, die Perle, Pfundskerl, Heulsuse, Champion, Macho, Semmeltrenzer, Emanze, Pantoffelheld, Frauenpower, Profi, Glucke, Geisterfahrer, Schwiegermutterwitz, Kindergartenante, Gast, Krankenschwester, Stammhalter, Ehrenmann, Übermutter.*

Die drei originellsten Einsendungen an das Mühlviertler Alm-Büro, 4273 Unterweißenbach 19, Kennwirt CHIRON oder via e-mail an [chiron@muehlviertleralm.at](mailto:chiron@muehlviertleralm.at) gewinnen je eine Freikarte für das Bäuerinnenkabarett „Die Miststücke“ im November 2003 auf der Alm.



POST

9

# MODEN FÜR RICHT

4280 Königswiesen, Promenade 6  
Tel. 07955/6633 Fax 07955/6633-3  
E-mail: [moden.fuericht@aon.at](mailto:moden.fuericht@aon.at)

# „Wollness“ am Kicker-Spielfeld

Auf Schafwolle wächst auf der Sportanlage der Mühlviertler Alm-Gemeinde Weitersfelden der Rasen. Was zuerst einiges Kopfschütteln auslöste, zeigt nun bereits Wirkung: Der „Wollrasen“ wächst dichter und rascher als auf herkömmlich angelegten Fußballplätzen. Ausgangspunkt für das „Wollness“-Projekt war die Hochwasserkatastrophe vom August vergangenen Jahres. Die Wassermassen zerstörten das Sportzentrum in Weitersfelden, was die Neuerrichtung der Tennisplätze und die Erneuerung des Sportplatzes sowie des Kabinengebäudes bedingte.

## 9000 Kilo Rohwolle

Auf Initiative der Textilwerkstatt Weitersfelden und der Turn- und Sportunion wurde im Rahmen eines Pilotprojekts die Humusschicht mit rund 4500 Kilo gewaschener und geschnittener Schafwolle (Ausgangsmaterial rund 9000 Kilo Rohwolle) vermischt. Die aufbereitete Schafwolle ersetzt dabei die typischen Beimengungen wie Quarzsand oder Mineralfasern. Bei windstillem Wetter wurde die Wolle Mitte Juni mittels Miststreuwer aufgebracht und in den Boden eingearbeitet. Schon elf Tage nach der Aussaat leuchtete der Sportplatz in Flächen



deckendem Grün – der Rasen wächst dicht und üppig. Mit dem Konzept „Wolle“ erwartet sich Weitersfelden eine besonders dauerhafte und gleichbleibende Elastizität des Sportplatzes. Das Setzen und Verdichten des Bodens bleibt aus, ein besseres Wachstum der Gräser und ein rascheres Begrünen der Fläche sind die Folge.



Positiv wirken sich auch die Umweltfreundlichkeit des verwendeten Materials und die Fähigkeit der Wolle, Feuchtigkeit zu speichern und langsam wieder abzugeben, aus. Die Wollfasern sind druckelastisch und nehmen nach Entlastung wieder ihre ursprüngliche Lage ein. Sie können mindestens 20.000 Mal um 180 Grad geknickt werden, bevor eine Schädigung der Faser eintritt. Das macht den Fußballplatz strapazierbarer. Da Wolle ein nachwachsender, mit wenig Energie hergestellter Rohstoff ist, werden weder das Grundwasser noch die Luft durch die Fasern verunreinigt.

Kooperiert wurde bei diesem Projekt mit dem Patentinhaber des Verfahrens, Dr. Sweredjuk, Chemiker am Wollforschungsinstitut in Aachen. Der Wollrasen erregte enormes Medieninteresse. Es besteht die Hoffnung, dass sich von diesem Projekt ausgehend Möglichkeiten im Bereich Sport-, Hotel- und Parkanlagen ergeben könnten.

Mittels Miststreuwer wurde der Wollschnitt aufgebracht. Der Erfolg war schnell sichtbar: grüner, dichter Rasen (kleines Bild unten).



## NIE WIEDER FENSTER STREICHEN!

blue s

### Die Fenstersanierung der dritten Art.



vorher



nachher

Bisher gab es für die Sanierung von Holzfenstern nur zwei Möglichkeiten. Alle 2-3 Jahre streichen, oder die alten Fenster durch Neue ersetzen. Jetzt gibt es erstmals eine dritte Möglichkeit: blue-s, das Aluminium Profilsystem zum Verkleiden von Fenstern, Wintergärten usw.! Einfach, schnell, perfekt und günstiger als alles andere!

tischlerei

[www.wurz-fischlerei.at](http://www.wurz-fischlerei.at) 4273 kaltenberg 19, tel: 07956 7122

möbel & raumdesign

WURZ

# Lebensabend daheim auf der Alm



Ein besonderer Tag für alle, die sich um die Errichtung des Bezirks seniorenheims in der Gemeinde Unterweißenbach bemüht haben, war der 13. August 2003. An diesem Tag nahmen Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Soziallandesrat Josef Ackerl, Bezirks hauptmann Dr. Hans Peter Zierl und die Bürgermeister der Mühlviertler Alm den Spatenstich für den Neubau vor.

## Holz: Vorrang beim Bau

Den Beschluss für das mit 7,7 Millionen Euro Baukosten veranschlagte Gebäude fällte der Sozialhilfverband im November 2000. In rund zwei Jahren wird das Bezirksalten- und Pflegeheim bezugsfertig sein. Die Umweltverträglichkeit hat beim Neubau Priorität: Möglichst viele Elemente sollen aus Holz, einem Rohstoff, der auf der Mühlviertler Alm im Überfluss zur Verfügung steht, errichtet werden. Ebenso ist geplant, das Gebäude mit erneuerbarer Energie aus der Hackschnitzelanlage versorgt werden.

Die Lage des Heimes, in dem viele Bewohner der Alm-Gemeinden ihren Lebensabend verbringen werden, ist zentral, das Ortszentrum mit Kirche, Einkaufsmarkt, Friseur und Arzt liegt in rund 200 Meter Entfernung und ist bequem zu Fuß zu erreichen. Das Ziel des Unterweißenbacher Bürgermeisters Johannes Hinterreiter-Kern, Unterweißen-

bach zum sozialen Zentrum der Mühlviertler Alm zu machen, rückt mit dem Bezirks seniorenheim ein großes Stück näher. Schon jetzt wird dafür gesorgt, dass für diese Einrichtung genügend Personal – rund 60 Arbeitsplätze werden entstehen – aus der Region vorhanden ist.



Einmalig in OÖ. ist, dass die Personalaus- bildung parallel zur Planung und Errichtung des Heimes erfolgt. Gemeinsam mit Christine Mühlechner, der Leiterin des AMS Freistadt, Herrn König und Frau Dirnböck von der Implantationstiftung, Direktorin Anna Friederike Kautz von der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Freistadt schaffte es die Gemeinde Unterweißenbach, 21 Personen seit Jänner 2003 eine Ausbildung zum Altenpfleger/zur Altenpflegerin zu ermöglichen. Großer Dank gebührt auch Rotkreuz-Präsident Leo Pallwein-Prettnner, der die Räumlichkeiten im Rotkreuzgebäude als Schulungsräume zur Vergütung gestellt hat.



11

# Raiffeisenbank: Starker Partner

Im Jahr 1998 gründeten die Raiffeisenbanken Königswiesen, Liebenau, Mönchdorf, Pierbach, Schönau, St. Georgen am Walde, Unterweißenbach und Weitersfelden die Raiffeisenbank Mühlviertler Alm neu. Ziel war es, eine Bank zu schaffen, die ein starker Partner für alle Kunden der Raiffeisen-Organisation in der Region ist. Die Absicherung der Nahversorgung mit Bankdienstleistungen sowie die Schaffung modernster Bankstellen waren Ziele, die in den vergangenen Jahren konsequent verfolgt wurden. So erfolgte die Umgestaltung der Bankstellen Königswiesen, Liebenau, Mönchdorf, Pierbach, St. Georgen am Walde, Unterweißenbach und Weitersfelden zu Raiffeisen-Service-Banken.

Als Abschluss der Modernisierungs-Maßnahmen wurde am 13. September 2003 ein neues Bankdienstleistungszentrum in Königswiesen

eröffnet. Beim „Tag der offenen Tür“ gratulierten viele Kunden und Freunde der Raiffeisenbank Mühlviertler Alm zum modernen und freundlichen Gebäude.

## Wohnraum für Weitersfelden

Im Jahr 2002 erwarb die Raiffeisenbank Mühlviertler Alm das sanierungsbedürftige Mietwohnhaus Weitersfelden Nr. 74. Bei der im Spätherbst 2002 begonnenen Sanierung entstanden durch Grundrissänderungen vier zusätzliche Wohnungen. Alle Wasserleitungen und Abflusskanäle sowie das gesamte Heizsystem wurden ausgetauscht. Die Grundmauern mussten trocken gelegt und isoliert werden, Vollwärmeschutz und neue Fenster sowie Türen gewährleisten für die Zukunft geringe Heizkosten. In

allen Wohnungen wurden Bad und WC neu installiert, verfließt und mit modernen Sanitäreinrichtungen und Armaturen komplettiert. In freundlichen, hellen, mit Parkettböden ausgestatteten Wohnungen wird den Mietern wieder ein modernes Zuhause geboten. Die Nutzflächen der einzelnen Wohnungen liegen zwischen 38 und 73 Quadratmetern. Jede Wohnung verfügt über einen Balkon, ein Kellerabteil und einen Pkw-Abstellplatz. Allen Mietern steht ein Fahrradkeller, ein Wasch- und Trockenraum und der geräumige Dachboden sowie die Außenanlagen zur Verfügung. Sieben der neun Wohnungen sind bereits vergeben, für zwei günstige Startwohnungen im Ausmaß von jeweils 38 Quadratmetern werden noch Mieter gesucht. Interessenten melden sich in der Raiffeisenbank Weitersfelden bei Bankstellenleiter Ewald Wahlmüller unter der Telefonnummer 07952/6228. *entgeltliche Einschaltung*



# Willkommen im Lebens-Raum

Kinderlärm hallt durch Gänge und Räume – die Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer bezogen mit Schulbeginn das neue Schulgebäude in der Mühlviertler Alm-Gemeinde Schönau. Den Ausgangspunkt für den Neubau bildete der offene Architektenwettbewerb im Jahr 1990. Es galt, in Schönau alle für eine Gemeinde wichtigen Gebäude neu zu bauen: Amtshaus mit Nebenräumen wie Musikprobenraum, Mutterberatung, Jugendraum und Wohnung, die Volksschule samt Bücherei, den Turnsaal und die Raiffeisenbank – und schließlich sollte auch der Ortsplatz ein neues Gesicht erhalten. Mit dem Wettbewerb hat die Gemeinde Schönau Offenheit bewiesen, gab es in diesem Jahr, 1990, doch nur drei davon in Oberösterreich.

## Offen für Ungewohntes

Diese Offenheit bedeutete, sich auf Neues einzulassen – in diesem Fall, den Architek-

ten zu vertrauen. Aus 17 Einreichungen entschied sich die Jury für das Projekt von August Kürmayr mit seinen Mitarbeitern. Nach 13 Jahre sind alle Gebäude fertig gestellt. Nur die Ortsplatzgestaltung steht noch aus.

Die umfassende Planung hat sich gut bewährt. Architekt August Kürmayr gestaltete eine Lebens-Raum Schule. Der neue Gebäudekomplex umfasst den Turnsaal, sechs Klassenräume, Werk- u. Handarbeitsraum, einen Medienraum, sowie die Gemeindebücherei und den Spielverleih. Die Realisierung eines Baues wie diesem ist nur möglich, wenn alle Firmen in und rund um Schönau bzw. auf der Mühlviertler Alm an einem Strang ziehen. Mehr als 50 Unternehmen waren am Bau der neuen Volksschule beteiligt. Für die neue Schulleiterin, Maria Atteneder, ihre Lehrerkolleginnen und -kollegen sowie für die Schülerinnen und Schüler steht dieser Neubeginn unter guten Vorzeichen.



## Partner ohne Grenzen

Seit mehr als zwölf Jahren lebt die Gemeinde Liebenau mit ihren Bürgern den „Euregio-Gedanken“ der Partnerschaften mit anderen Gemeinden Europas. Ausgewählt wurden dazu Kommunen in Deutschland, alle mit Namen Liebenau, in Niedersachsen, Hessen und Sachsen. Jedes Jahr findet in einer der vier Partnergemeinden zur Vertiefung der Beziehungen ein Treffen statt, bei dem es intensive gesellschaftliche, kulturelle, aber auch wirtschaftliche Kontakte gibt. Es hat sich oft gezeigt, dass zwischen Gästen und Gastgebern langwährende enge Freundschaften entstehen. Dieses alljährliche Treffen fand heuer Mitte Juli mit nahezu hundert angereisten Gästen und großer Beteiligung der Gemeindebevölkerung von Liebenau statt.



Grenzenlose Partnerschaften:  
Liebenau: im Mühlviertel, in Niedersachsen, in Hessen und in Sachsen.



12



## Das Wirtshaus mit der Weinkultur !!!

Diplom-Sommelier und Chef des Hauses, Herr Werner Hajder entführt Sie gerne in das Reich der feinen Weine der Welt!

### Weinkellerbar - Vinothek

#### 'Alte Welt'

jeden Samstag ab 18.00 Uhr

Gourmetmenü's mit Weinbegleitung, Weinverkostungen...

aber auch Taufen, Hochzeiten, Firmenfeier und andere feine Gesellschaften finden in unserem mediterranen Weinkeller das optimale Ambiente für eine gelungene Veranstaltung!

Gründungsmitglied der Kulti-Wirt'en Oberösterreichs

Wirtshaus - Restaurant  
**Stoabau'n Wirt**  
St. Georgen / Walde Tel. 07954 / 2229

Jeden Donnerstag, Freitag und Samstag PIZZA- ABEND 18.00 – 21.00 Uhr

# Ackerbau auf geistiger Ebene

Früher einmal, da war Kultur etwas, das sich weit weg in der Stadt abspielte. Heute gehört Kultur auf der Mühlviertler Alm schon zum Alltag. Viele kulturelle Veranstaltungen haben sich ihren Fixplatz im Jahresablauf erobert – wie zum Beispiel der Kultursommer, den die Kulturinitiative St. Leonhard (KISL) in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde St. Leonhard, der Mühlviertler Alm und privaten Sponsoren seit zwei Jahren organisiert. Im anspruchsvollen Programm der KISL hat vieles Platz, was auch an der Vielfalt der eingeladenen Künstler erkennbar ist – Künstler aus der Region, Österreich weit Erfolgreiche sowie international Anerkannte sind vertreten.

Die Mitglieder der KISL sind stets bestrebt, Neues zu probieren, weshalb der Leonharder Kultursommer 2003 auch im Zeichen von Künstlern mit kreativem Schaffenspotential, mit guten Ideen, selbstgeschriebenen Texten und eigenen Liedern steht. Nach einem fulminanten Start mit der Gruppe Blutschink standen Sommerkino, russische Folklore, Rockmusik und eine Vernissage und ein Akkordeon-Konzert auf dem Kultursommerprogramm. Einen würdigen Abschluss macht das virtuose Harfenduo Martina Rifesser und Werner Karlinger, beide Mitglieder des Linzer Brucknerorchesters, am 21. September 2003 in der Pfarrkirche St. Leonhard. Eine gesunde „Mischkultur“ ist eben nicht nur in der Natur erstrebenswert, sondern bringt auch bei Kulturveranstaltungen mehr Farbe und Abwechslung ins Spiel.

## Anerkannte Größe

Eine anerkannte kulturelle Größe weit über die Mühlviertler Alm hinaus ist die Cantata Kaltenberg. Neben den Einzelveranstaltungen führte die Chorwoche der Cantata Anfang Juli an die 90 Chorsängerinnen und Sänger nach Kaltenberg. Sie trainierten ihre Stimmen bis zum Äußersten, wie man beim ersten Konzert in der Pfarrkirche Freistadt

(großes Bild) hören konnte. Den Hauptteil bestritt der Gesamtchor, wobei auffiel, wie in nur wenigen Tagen aus verschiedenen geprägten Stimmen ein rundes Vokalensemble geformt wurde. Johannes Hiemetsberger, Gründer und Leiter der Cantata, studierte drei Mendelssohn-Psalmen ein, deren heikle Klanglichkeit noch nicht vollends überzeugte. Viel aufregender waren da die drei geistlichen Chöre Alfred Schnittkes, die die junge russische Chorleiterin Maria Goundorina mit äußerster Akribie einstudierte. Ohne große



Gestik verlangte sie höchste Konzentration und spannungsgeladene Disziplin vom Chor, der dafür lupenrein und höchst musikalisch agierte. Das Konzert „Vokalissimo“, gestaltet von den Teilnehmern der Cantata, machte Kaltenberg zur klingenden Bühne.

## Kultur begreifen

Kultur auch für die kleinen Bewohner der Alm begreifbar zu machen, hat sich Eva-Maria Sigl, Direktorin der Volksschule Liebenau, vorgenommen. Sie lud in den Sommerferien zu den 2. Liebenauer Kunst- und Kulturtagen. 32 Volksschulkinder aus allen Alm-Gemeinden trafen einander, um in Workshops zum Thema „Arche Noah“ ihre künstlerischen Fähigkeiten auszuleben. Unter der gefühlvollen Anleitung des Malers Wolf Wolf aus Liebenstein malten die Knirpse nach Herzenslust. Vom Ergebnis der kreativen Tage zeugt ein Fassadenbild (rechts oben) am Eingang der Schule. Die Keramikerin Myriam Urz entführte die Kinder ins Reich des plastischen Gestaltens. In den kleinen Händen entstanden Tierskulpturen und



Reliefs zum vorgegebenen Thema. Bei der abschließenden Vernissage zeigten die jungen Künstler, unterstützt von engagierten Eltern und Helfern, eine pantomimisch aufgearbeitete und intonierte Geschichte aus der Bibelerzählung rund um die Arche Noah. Ein feuriger Step-Board-Tanz, das Bestaunen der Kunstwerke, ein köstliches Buffet und ein ausgedehnter Plausch mit Eltern und Kindern beendeten die schönen Erlebnistage, die in zwei Jahren in Liebenau eine Neuauflage erleben werden.

Mit einem Satz aus dem Zukunftsbuch begann Maria Bernadette Pauer im Juli ihre Lesung beim Wirt in Mötlas: *Wünschen wir uns einen Aufbruch zu neuen Ufern, neuen Möglichkeiten des Miteinanders, zu einem neuen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen. Es ist Zeit, sich gegen Trends zu stellen, die einem erfüllten Menschsein und der Schöpfung im Wege stehen.*

„Ware Wort – oder wahres Wort?“ war das Thema, zu dem die Künstlerin fünf Gedichte aus ihrem Bändchen „Zeitspiegel“ vorlas. Die Frage, was Kunst ist, beantwortet Maria Bernadette Pauer mit einem Verweis auf die Wortwurzel: „Kultur stammt vom Lateinischen *colere* – *cultus* = einen Acker bearbeiten, einen Gott verehren. Das bedeutet, Kultur als geistigen Ackerbau zu sehen. Dieser ist zunächst einmal eine Bemühung um den Wert des Wortes, um den es mir in meinen Gedichten geht.“

Die Künstlerin dichtet nicht nur, sondern ist auch bildnerisch sehr begabt. Sie wird im Herbst in Mötlas ihre Bilder und Steinplastiken ausstellen.



# Gaumenschmaus vom Bio-Ochsen



Auf die Mast von Bio-Ochsen setzen seit 2002 immer mehr bäuerliche Betriebe auf der Mühlviertler Alm. Die anerkannten Bio-Betriebe, alle Mitglieder der ländlichen Entwicklungsgruppe „Mühlviertler Urkraft“, verschreiben sich der „gläsernen Produktion“ – jede Stufe der Erzeugung ist nachvollziehbar und bietet so dem Kunden Sicherheit beim Fleischkauf. Gewerblicher Verarbeitungspartner ist die Fleischerei Egger in Liebenau.

## Qualitäts-Rindfleisch

Rund 20 bäuerliche Betriebe auf der Mühlviertler Alm haben die Vorteile der Mast von Bio-Ochsen erkannt. Die Tiere sind mit ihrem ruhigen Wesen einfach auf der Weide zu halten. Ihr Futter besteht vornehmlich aus Gras und Heu, was wiederum eine sinnvolle Bewirtschaftung der Wiesen ermöglicht. Wichtigstes Argument für den Gaumenschmaus vom Bio-Ochsen ist aber, dass immer mehr Feinschmecker und auch Gour-

met-Lokale auf die Vorzüge des feinfasrigen, gut marmorierten Fleisches mit dem ausgeprägten Rindfleischaroma schwören. Für den Konsumenten bedeutet die Kaufentscheidung für Bio-Ochsenfleisch optimale Qualität, eine kürzere Koch- und Bratdauer sowie geringe Garverluste. Aussehen, Geschmack und Beschaffenheit des Fleisches



setzen neue Maßstäbe. Die Produktpalette umfasst sämtliche Teile vom Bio-Ochsen, die bereits abgelagert, aber frisch an die Konsumenten abgegeben werden. Das Verkaufsmobil ist an zentralen Plätzen in Kundennähe (z. B. alle zwei Wochen am Freistädter Freitags-Frischemarkt). Die Vermarktung des Markenproduktes „Mühlviertler Almochse“ soll generell auf Vorbestellung erfolgen. Das Fleisch wird nur im direkten Wege an die Konsumenten abgegeben.

Um den „Mühlviertler Almochsen“ auf dem Markt positionieren zu können, suchen die Produktionsbetriebe aus der Region einen Mitarbeiter mit Kenntnissen in der Fleischzubereitung und -verarbeitung sowie im Verkauf. Ansprechpartner: Robert Atteneder, Weitersfelden (Tel.: 07952/6267), Hermann Pfeiffer, Liebenau (Tel.: 02813/7524). Am 18. November 2003 (19.30 Uhr) findet im Gasthaus Fürst in Unterweißenbach ein Produktionsseminar zur Bio-Ochsenmast statt.

# Alm-Termine: Ein Vorausblick

**Mühlviertler Alm Erntedankfest**  
**5. Oktober 2003, 13.30 Uhr**  
**Königswiesen**

Unter dem Motto „Unsere Jugend – unsere Zukunft“ steht das große Erntedankfest. 40 Jugendgruppen aus den zehn Ortsbauernschaften werden sich dabei präsentieren.

**Festabend „Fünf Jahre Mühlviertler Gotikstraße“**  
**10. Oktober 2003, 19 Uhr**  
**Pfarrkirche Königswiesen**

Als touristisches Gemeinschaftsprojekt der Tourismusverbände des Bezirkes Freistadt, Mühlviertler Kernland, Mühlviertler Alm und

Mühlviertler Quell wurde im Jahr 1999 die Mühlviertler Gotikstraße gegründet.

In Zusammenarbeit mit Oberösterreich Tourismus setzen die drei Verbände seither zahlreiche Marketingaktionen erfolgreich um. Der Folder „Erlebnis Mühlviertler Gotikstraße“ musste aufgrund der großen Nachfrage bereits mehrfach nachgedruckt wer-

den. Das fünfjährige Bestehen des Projekts „Mühlviertler Gotikstraße“ wird am Freitag, dem 10. Oktober 2003 mit einem Festabend in der Pfarrkirche Königswiesen gefeiert. Ab 18.45 Uhr werden die Gäste am Kirchenvorplatz vom Musikverein Königswiesen musikalisch willkommen geheißen. Der Festabend ab 19 Uhr umfasst Musik vom Bläserensemble des Musikvereins und von den Orpheussängern Königswiesen. Zwischen den Musikstücken gibt es interessante Informationen über die Gotik im Mühlviertel. Ab 21 Uhr wird der Festabend im Gasthaus Dungal in Königswiesen fortgesetzt.

**Kunsthändlerlicher Herbstmarkt**  
**11. und 12. Oktober 2003**  
**Alte Volksschule Schönau**

Zum zweiten Mal veranstaltet der Kultur- und Fotoclub Schönau heuer einen Herbstmarkt. Erwartet werden rund 35 bis 40 Aussteller. Samstag ab 14.00 Uhr – am Abend gemütliches Feiern mit Musik, Sonntag 8.30 – 16 Uhr

**Festival echt.zeit 2003**  
**„Die Kunst des Zuhörens“**  
**24. bis 26. Oktober 2003**  
**Kirchenwirt, Königswiesen**

Das 3. echt.zeit-Festival findet von 24. bis 26. Oktober 2003 in Königswiesen statt. Obwohl das Kulturprojekt erst seit zwei Jahren be-



steht, hat es bereits 25 MusikerInnen und LiteratInnen nach Königswiesen geführt. Im selben Zeitraum verzeichnete die Festival-Homepage [www.hornlyphon.at](http://www.hornlyphon.at) mehr als 60.000 Seitenaufrufe. Das Projekt ist der Kunst des Zuhörens gewidmet. Höhepunkt des diesjährigen Festivals ist die berührende Lebensgeschichte des 74-jährigen Mongo Stojka, der von seinem Sohn, dem Gitarristen Harry Stojka, musikalisch begleitet wird. Insgesamt werden heuer an diesem Erlebnis reichen, hörenswerten Wochenende zwölf Künstlerinnen und Künstler erwartet, darunter Robert Menasse, Werner Puntigam und Bernd Fleischmann. Voranmeldungen unter 0699/11 99 43 77. Das genaue Programm wird kurz vor Beginn des Festivals echt.zeit bekannt gegeben und an alle Haushalte der Region versandt.

**„Mittn im Herbst“  
Volksmusikabend  
25. Oktober 2003, 19.30 Uhr  
GH Schwarz, St. Leonhard/Fr.**

Einen Abend im Zeichen der echten, ursprünglichen Volksmusik aus Oberösterreich organisieren die Volkstanzgruppe und das Kulturreferat der Gemeinde St. Leonhard bei Freistadt. Es musizieren die Mollner Maul-

trommler, die Saitenmusi Aigen-Schlägl, der Viergesang Witiko und die Pinsdorfer Weisenbläser. Moderiert wird die Veranstaltung im Gasthaus Schwarz von Walter Egger.

**Cantata piccola  
5. bis 7. November 2003  
Volksschule Kaltenberg**

Unter dem Titel „Cantata piccola“ finden die Singtage für Kinder von sechs bis zehn Jahren heuer bereits zum vierten Mal in der Volksschule Kaltenberg statt. Von 5. bis 7. November 2003 werden die Kinder wieder aus Leib und Seele singen und dabei die Faszination „Chor“ erleben können. Erwartet werden wiederum an die 150 Mädchen und Buben aus allen Volksschulen der Region Mühlviertler Alm.

**Christbaumspende für Linz  
von der Mühlviertler Alm  
Übergabe: 29. November 2003  
Hauptplatz Linz**

Der Christbaum für die Landeshauptstadt Linz kommt heuer aus der Region Mühlviertler Alm. Eine Abordnung wird die stattliche Fichte zu Adventbeginn an Bürgermeister Franz Dobusch übergeben.



**Termine kurz notiert:**

**Orientierungsritt: OÖ. Cupfinale  
4. Oktober 2003, Schönau**

Anmeldung unter der Telefonnummer 07261/7626 (Gstöttner)

**Reiterpass/Reiternadel-Prüfung  
5. Oktober 2003, Bad Zell**

Anmeldung unter der Telefonnummer 07263/6385 (Pühringer)

**Ausbildungskurs Wanderreitführer  
7. bis 12. Oktober 2003, Schönau**

Anmeldung unter der Telefonnummer 07263/7626 (Gstöttner)

**Halloween in Unterweißenbach  
31. Oktober 2003, ab 16 Uhr**

Das Pro-Nah-Team Unterweißenbach und die Gewerbetreibenden der Marktgemeinde haben einen amerikanischen Brauch übernommen und veranstalten zu „Halloween“, dem Kürbisfest, wieder eine Einkaufs- und Erlebnisnacht.



**Impressum:**

Herausgeber: Verband Mühlviertler Alm, 4273 Unterweißenbach 19, 07956/7304, e-mail: [office@muehlviertleralm.at](mailto:office@muehlviertleralm.at)  
Mitarbeit: Sabine Etlstorfer, Richard Freinschlag, Josef Gaffl, Walter Hackl, Dipl.-Ing. Franz Xaver Hölzl, Bruno Lumetzberger, Clemens Moßbauer, Helga Primetzhofer, Siegfried Stelzmüller, Gerhard Wiesinger; Chefredaktion & Satz: Mag. Claudia Mayrhofer, Optimedia KEG, 4209 Engerwitzdorf 29, Tel.: 07235/62688. Druck & Anzeigenverkauf: Druckerei Franz Haider, Niederdorf 32, 4274 Schönau, Tel.: 07261/7232. Erscheint vierteljährlich.

**Gender-Quiz-Antworten:**

- |                                      |   |   |
|--------------------------------------|---|---|
| 1. 1 Prozent                         | 10. 43 Prozent                                    | 20. „Er macht Karriere.“                |
| 2. 66 Prozent                        | 11. ein Viertel                                   | 21. „Sie haben was miteinander.“        |
| 3. 7 oder 1,6 Prozent                | 12. jede Zehnte                                   | 22. „Er wird sich zusammen nehmen.“     |
| 4. 30 zu 70                          | 13. um rund sechs Jahre                           | 23. „Das wird ihr zugesetzt haben.“     |
| 5. 1751 an der Universität Göttingen | 14. 91 Prozent                                    | 24. „Ist er wütend geworden?“           |
| 6. im Wintersemester 1999/2000       | 15. 65 Prozent                                    | 25. „Hat sie geweint?“                  |
| 7. 80 Prozent                        | 16. „Er ist ein solider, treu sorgender Ehemann.“ | 26. „Das gibt ihm mehr Beständigkeit.“  |
| 8. 0,5 Prozent                       | 17. „Ihre Familie kommt vor dem Beruf.“           | 27. „Dann kommt ein Kind und sie geht.“ |
| 9. 12 Prozent                        | 18. „Er weiß seine Chance zu nützen.“             | 28. „Das ist gut für seine Laufbahn.“   |
|                                      | 19. „Frauen sind unzuverlässig.“                  | 29. „Was sagt ihr Mann dazu?“           |

Unsere regionale Arbeit wird unterstützt von EU, Leaders+, Ziel 2, Agenda 21, Land OÖ., Büro für Frauenfragen und den Gemeinden der Region Mühlviertler Alm.

